

Statistik informiert ...

Nr. 57/2004 H

14. Juni 2004

Wichtige Ergebnisse der Wahlanalyse zur Europawahl 2004 in Hamburg

Hamburg wieder mit zwei Abgeordneten in Straßburg vertreten:

Dr. Georg Jarzembowski (CDU) ist bei der gestrigen Wahl wieder ins Straßburger Parlament gewählt. Die Wahl von Vural Öger, der auf Platz 10 der SPD-Bundesliste angetreten war, konnte schon vorab als sicher angenommen werden.

Hohe Mobilisierung bei den GRÜNEN, geringe Quoten bei CDU und SPD:

Die CDU mit 36,8 Prozent weit vorne, SPD und GRÜNE nahezu gleichauf bei jeweils rund 25 Prozent: Dieses ist das für viele Wahlbeobachter doch letztlich überraschende Ergebnis des gestrigen Wahlgangs zur Europawahl in Hamburg. Die Sozialdemokraten verlieren damit gegenüber der Europawahl 1999 fast 12 Prozentpunkte, die GRÜNEN legen um 12,5 Prozentpunkte zu. Die Wahlbeteiligung liegt bei nur 35 Prozent, ist also noch einmal um zwei Prozentpunkte geringer ausgefallen als 1999.

Interessant – und für die Interpretation des Wahlergebnisses wichtig – sind aber auch Vergleiche mit den derzeitigen Wählerpotenzialen der Hamburger Parteien. Hierzu wird nachfolgend auf die Bürgerschaftswahl vom Februar 2004 zurückgegriffen, gibt es doch keine Hinweise darauf, dass es in der geringen Zeitspanne von dreieinhalb Monaten wesentliche Verschiebungen der Potenziale gegeben hat:

	BüW	EuW	Diff. in Zahlen	BüW = 100
Nicht-Wähler	380 200	798 000	+ 417 800	210 %
CDU	388 700	155 000	– 233 700	40 %
SPD	251 400	106 500	– 144 900	42 %
GRÜNE	101 200	103 400	+ 2 200	102 %
FDP	23 400	23 000	– 400	98 %

Die Stimmenzahl für die GRÜNEN lag gestern bei 103 400 und damit um 2200 höher als bei der Bürgerschaftswahl. Die GRÜNEN konnten damit ihr Wählerpotenzial voll mobilisieren. Gleiches gilt für die FDP. CDU bzw. SPD dagegen erhielten gestern nur 42 Prozent bzw. 40 Prozent ihrer Bürgerschaftswahl-Stimmen.

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg
Standorte: Hamburg und Kiel
Internet: www.statistik-nord.de

D-20457 Hamburg, Steckelhörn 12
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de

D-24113 Kiel, Fröbelstraße 15-17
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498
E-Mail: presse@statistik-sh.de

Vorstand:
Dr. Wolfgang Bick, Dr. Hans-Peter Kirschner

Bankverbindung:
HSH-Nordbank AG
BLZ: 210 500 00
Kontonummer: 1 000345057

Im Vergleich zum Bundesergebnis: Die GRÜNEN sind die großen Gewinner.

Die Hamburger GRÜNEN übertreffen mit ihren herausragenden 24,5 Prozent das Bundesergebnis um 12,6 Prozentpunkte. Sie vergrößern damit im Vergleich zu 1999 ihren Vorsprung vor der Bundespartei (damals 5,6 Prozentpunkte) um sieben Prozentpunkte. Bei der CDU bleiben die „Abstände“ ungefähr erhalten; bei den Hamburger Sozialdemokraten schmilzt dagegen der „Vorsprung“ vor dem SPD-Bundesergebnis von 6,5 (1999) auf nun nur noch 3,8 Prozentpunkte.

Hamburg im Großstädtevergleich:

Auch der Vergleich der Ergebnisse mit neun anderen Großstädten macht das sehr gute Abschneiden der GRÜNEN noch einmal sehr deutlich. Nur in Frankfurt am Main wird das Hamburger Ergebnis noch einmal um 0,5 Prozentpunkte übertroffen. Vor fünf Jahren lagen die Hamburger GRÜNEN auf Rang 6 unter den zehn Großstädten.

Parteienergebnisse in besseren und weniger guten Wohngebieten

- Die Christdemokraten erzielen in den statushohen Stadtteilen – mit hohem Durchschnittseinkommen, geringer Arbeitslosigkeit und niedrigem Sozialhilfebezug – überdurchschnittliche Ergebnisse bis zu 49 Prozent. Weniger Zuspruch findet die CDU dagegen in Wohngebieten mit geringerem Einkommen (27 Prozent) oder mit höherem Arbeitslosenanteil (28 Prozent).
- In Stadtteilen mit niedrigem sozialen Status schneidet die SPD nach wie vor besser ab als in anderen Gebieten. So liegt der Stimmenanteil für die SPD beispielsweise in Stadtvierteln mit relativ vielen Arbeitslosen bei 29,4 Prozent, in Stadtteilen mit geringer Arbeitslosigkeit erzielt die SPD indessen lediglich 19,2 Prozent.
- Die besten Ergebnisse erzielen die GRÜNEN in den Stadtgebieten mit niedrigem Einkommen (29,4) und hohem Abiturientenanteil (28,5 Prozent). Bei geringem Schulbildungsniveau sinkt ihr Anteil dagegen auf nur 16,2 Prozent.

Ergebnisse in den Stadtteilen – Schlagzeilen:

- Die CDU erringt in neun Stadtteilen die absolute Mehrheit. In 75 Stadtteilen wird sie stärkste Partei. Die besten Ergebnisse erzielt sie in Tatenberg (61,1) und in Ochsenwerder (59,3). In St. Pauli liegt ihr Anteil bei nur 9,9 Prozent.
- Die SPD verzeichnet in 72 Stadtteilen einen Verlust von mehr als zehn Prozentpunkten. Stärkste Partei ist sie nur noch in fünf Stadtteilen. Ihr bestes Ergebnis: Veddel mit 44,4 Prozent.
- Die GRÜNEN verzeichnen in allen Stadtteilen Gewinne. Den höchsten Stimmenanteil erzielen sie in St. Pauli mit 57,8 Prozent. In 17 weiteren Stadtteilen sind sie stärkste Partei.

Wahlverhalten von Jung und Alt, Männern und Frauen:

Die GRÜNEN werden bei den unter 45-Jährigen erstmals mit Abstand stärkste Partei: Sie erzielen bei den 18- bis 34-Jährigen 37/38 Prozent und bei den 35- bis 44-Jährigen sogar 41 Prozent der gültigen Stimmen. Weit abgeschlagen landen CDU und SPD in diesen drei Altersgruppen nur bei Anteilen zwischen 19 und 25 Prozent.

In der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen wird die CDU mit knapp 33 Prozent wieder stärkste Partei. Die GRÜNEN liegen aber mit 27 Prozent noch knapp vor den Sozialdemokraten mit 26 Prozent.

Erst bei den Seniorinnen und Senioren zeigt sich bei dieser Wahl das gewohnte Bild: die CDU vorne mit 52 Prozent, die SPD auf Platz 2 (29 Prozent) und die GRÜNEN bei 8 Prozent.

Die CDU schneidet mit 39 Prozent bei den Frauen besser ab als bei den Männern (36 Prozent).

Die GRÜNEN erzielen ihr bestes Ergebnis mit fast 45 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Frauen (38 Prozent bei den gleichaltrigen Männern).

Altersprofile der Anhängerschaft der Parteien:

Fast jeder dritte Wahlberechtigte ist 60 Jahre oder älter. Aufgrund der überdurchschnittlichen Wahlbeteiligung der Seniorinnen und Senioren liegt ihr Anteil in der Wählerschaft zur Europawahl sogar bei 42,9 Prozent.

Besonders hoch fällt mit 58,5 Prozent wieder der Anteil der über 60-Jährigen bei der CDU aus. Dagegen gehören nur 24 Prozent ihrer Wählerschaft zu den unter 45-Jährigen.

Fast jede zweite Wählerin bzw. Wähler der SPD zählt zu den Seniorinnen bzw. Senioren. Fast jede/r Dritte ist unter 45 Jahre alt.

29 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft sind unter 35 Jahre alt; jede/r Dritte gehört zur Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen, und immerhin 14 Prozent sind 60 Jahre oder älter.

Die Analyse der Wahlen zur gestrigen Europawahl ist als Pdf-Datei zu finden unter www.wahlen-hamburg.de. Sie kann auch als gedrucktes Heft bei folgender Anschrift bezogen werden:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Steckelhörn 12, Zimmer 112,
20457 Hamburg
Fax: 040 427964-340
E-Mail: Vertrieb@statistik-nord.de

Ergebnisse und Tabellen zur Europawahl 2004 und zum Volksentscheid in Hamburg finden Sie unter www.wahlen-hamburg.de und Ergebnisse für die Europawahl in Schleswig-Holstein unter www.statistik-sh.de/EW04.

Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Bick
Telefon: 040 42831-1710
E-Mail: wolfgang.bick@statistik-nord.de